



www.emcdda.eu.int

Drugnet Europe

der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht

In dieser Ausgabe

- 2** Steigende Behandlungsnachfrage wegen Kokainkonsums
- 3** Geringfügiger, aber signifikanter Rückgang drogenbedingter Todesfälle
- 4** Im Blickpunkt: „Momentaufnahmen“ beleuchten die Ziele der EU
- 5** Nationaler Knotenpunkt der Türkei ist Gastgeber eines Drogeninformationsseminars
- 6** Engere Verbindungen mit Kroatien
- 7** Neue Produkte und Dienste der EBDD
- 8** Experten befassen sich mit geschlechtsspezifischen Unterschieden bei Patienten in Drogenbehandlung

J.S.A.
5788
ZB MED

EBDD veröffentlicht Jahresbericht 2004

Die EBDD stellte ihren *Jahresbericht 2004 über den Stand der Drogenproblematik in der Europäischen Union und in Norwegen* am 25. November im Europäischen Parlament in Brüssel vor. Diese öffentliche Pressevorstellung folgte einer am Vortag durchgeführten Präsentation im Ausschuss für die Freiheiten und Rechte der Bürger, Justiz und innere Angelegenheiten des Europäischen Parlaments unter dem Vorsitz von Jean-Louis Bourlanges, an der Parlamentsabgeordnete aus ganz Europa teilnahmen. Der Bericht wurde von dem EBDD-Vorsitzenden Marcel Reimen und dem Direktor Georges Estievenart vorgestellt.

In einer Stellungnahme während der Pressevorstellung erklärte Georges Estievenart: „Es gibt Anzeichen dafür, dass bei der Bekämpfung einiger der schädlichsten Auswirkungen des Drogenkonsums Fortschritte erzielt wurden. Nach einem langjährigen Anstieg der drogenbedingten Todesfälle können wir nunmehr eine rückläufige Tendenz beobachten. Der Heroinkonsum hat sich in vielen Ländern stabilisiert, und die HIV-Epidemie unter injizierenden Drogenkonsumenten scheint sich in einigen neuen EU-Mitgliedstaaten weniger schnell auszubreiten als in der Vergangenheit. Gleichzeitig werden verstärkt Maßnahmen zur Reduzierung drogenbedingter Schäden ergriffen, und in vielen Ländern Europas hat sich der Zugang der Drogenkonsumenten zu Behandlung und Betreuung verbessert.“

„Jedoch besteht die Gefahr“, so Georges Estievenart weiter, „dass einige dieser positiven Tendenzen nur von kurzer Dauer sind. Die Möglichkeit, dass insbesondere in einigen neuen EU-Mitgliedstaaten Drogenepidemien auftreten, gibt Anlass zu ernster Besorgnis. Wir sollten auch nicht vergessen, dass sich der Drogenkonsum im Allgemeinen nach wie vor auf einem – historisch gesehen – hohen Niveau bewegt. Viele Länder berichten von einem Anstieg des Kokainkonsums, und in bestimmten Teilen Europas konsumieren immer mehr Menschen Cannabis und Ecstasy, obwohl hier das Bild nicht ganz so einheitlich ist.“

Diese Ausgabe von *Drugnet Europe* gibt die wichtigsten Punkte des Berichts wieder und zeigt auf, wo Materialien aufzufinden sind.



Informationen „immer zuverlässiger“

Die nunmehr verfügbaren Informationen zur europäischen Drogensituation sind „immer zuverlässiger“, so der *Jahresbericht 2004*. Diese Aussage erfolgt zu einem Zeitpunkt, an dem die EBDD auf ihre ersten 10 Jahre der Berichterstattung zurückblickt und die erste konsolidierte Übersicht über das europäische Drogenphänomen in 26 Ländern – vom Atlantik bis zur russischen Grenze – bietet.

Georges Estievenart, Direktor der EBDD, erklärt: „Nach beinahe 10 Jahren verfügen wir nunmehr über ein tieferes und breiteres Verständnis der Drogensituation in Europa und der Antworten auf dieses Problem. Die nachhaltige Datenerhebung in den letzten Jahren hat es uns ermöglicht, allgemeine Anzeichen für eine Stabilisierung bzw. Schwankungen in den Trends genau zu erkennen, sie hat uns jedoch auch die Augen für spezifischere Probleme in Subgruppen, Regionen und Gemeinden geöffnet...Alles in allem tragen unsere Investitionen in Beobachtungsaktivitäten nun Früchte, sodass wir die Ähnlichkeiten und Unterschiede bei aufkommenden Drogenproblemen innerhalb der Union mit Zuversicht erörtern können.“

Der Direktor sprach am Ende seiner zehnjährigen Amtszeit bei der EBDD, in deren Verlauf er die in Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten durchgeführte Entwicklung von Instrumenten zur Datenerhebung und von Indikatoren koordinierte, durch die den Ländern eine „gemeinsame Sprache“ für die Beschreibung des Drogenphänomens an die Hand gegeben werden sollte. Während seiner Amtszeit hat die Agentur auch die Schaffung nationaler Drogenbeobachtungsstellen europaweit unterstützt. Diese spielen heute eine entscheidende Rolle bei der Erhebung und Interpretation von Daten, die für eine erfolgreiche Politik erforderlich sind.

Siehe Pressemitteilung Nr. 10 unter <http://www.emcdda.eu.int/?nodeid=875>

Oktober–Dezember

2004